



HISTORISCHES MUSEUM  
DER PFALZ SPEYER

Pressemappe zur Ausstellung

# Rendezvous

Frankreichs Militär in der Pfalz 1945–1999

19. Juni 2021 bis 29. Januar 2022



Bildnachweis: Historisches Museum der Pfalz Speyer, Plakatgestaltung Lisa-Marie Malek unter Verwendung eines Fotos von Bettina Deuter

# Inhalt

<b>1. Medieninformation zur Ausstellung</b>	Seite 3
<b>2. Zitate</b>	Seite
<b>3. Auswahl Wandtexte</b>	Seite 7
<b>4. Begleitpublikation</b>	Seite 10
<b>5. Daten und Zahlen</b>	Seite 11
<b>6. Partner</b>	Seite 12
<b>7. Serviceinformationen für Besucher</b>	Seite 13
<b>8. Serviceinformationen für die Presse</b>	Seite 14

# 1. Medieninformation zur Ausstellung

Die ursprünglich für Mai 2020 vorgesehene Ausstellung wurde aufgrund der Corona-Krise um ein Jahr verschoben, konnte dann aber auch am 8. Mai 2021 wegen steigender Coronazahlen nicht wie geplant eröffnet werden.

Am 8. Mai 2020 jährte sich das Ende des Zweiten Weltkrieges zum 75sten Mal. Dieses Datum ist Anlass für die Ausstellung im Historischen Museum der Pfalz. Am Ende des Zweiten Weltkriegs kam die französische Armee in die Pfalz. Ohne den Sieg der Alliierten wäre Deutschland nicht von der Herrschaft des NS-Regimes befreit worden, einer Diktatur, die für millionenfachen Mord und die Zerstörung weiter Teile Europas verantwortlich war. Weil so viele Deutsche das NS-Regime gestützt hatten, empfanden ebenso viele die militärische Niederlage zunächst nicht als Befreiung – zumal es in den früh von französischen Truppen besetzten Gebieten der Südpfalz zu Übergriffen gegen die Zivilbevölkerung kam. Von der schrittweisen Aussöhnung zwischen den französischen Streitkräften und der deutschen Bevölkerung sowie den draus entstehenden Freundschaften erzählt die Ausstellung „Rendezvous. Frankreichs Militär in der Pfalz 1945–1999“.

Bis zu ihrem endgültigen Abzug im Jahr 1999 bildeten die französischen Streitkräfte in der Pfalz eine abgeschlossene Gesellschaft. Gleichzeitig gab es mannigfaltige Berührungspunkte zwischen dem französischen Militär, zivilem Servicepersonal und der einheimischen Bevölkerung. Ab Mitte der 1950er Jahre wurden Städtepartnerschaften geschlossen, die das deutsch-französische Verhältnis auf bürgerschaftlicher Ebene verbesserten. Bis heute pflegen alleine in der Pfalz mehr als 80 Städte und Gemeinden Partnerschaften mit einer französischen Kommune. Nicht zuletzt sind aus den Begegnungen zwischen Deutschen und Franzosen lebenslange Freundschaften, Liebesbeziehungen und Ehen erwachsen, die das greifbarste Element eines friedfertigen Kulturkontaktes darstellen.

Die Ausstellung zeigt auf rund 230 Quadratmetern Fotodokumente und Exponate der Erinnerungskultur aus privaten und öffentlichen Sammlungen in Deutschland und Frankreich. Wandbanner, digitalisierte Karten und Kurzfilme beleuchten unterschiedliche Facetten der deutsch-französischen Vergangenheit. Drei Spinde in den Farben der Trikolore „bleu-blanc-rouge“ stehen für die Biografien dreier Soldaten, die in Deutschland stationiert waren: Guy Lesueur, Roger Gandit und Régis Tabeau. Die Spinde sind jeweils mit persönlichen Erinnerungsgegenständen oder Assoziationsobjekten bestückt.

Sowohl die Ausstellung als auch das Begleitbuch verdanken den Zeitzeugen Dominique Gandit und Régis Tabeau viele historische Hinweise und Erinnerungen. Beide leben heute in Frankreich. Dominique Gandit war in den 1960er Jahren als Kind in Speyer, Régis Tabeau lebte als Wehrpflichtiger Ende der 1960er Jahre in der Domstadt. Seit Jahrzehnten setzt sich Guy Lesueur, der als Wehrpflichtiger in den 1950er Jahren in Speyer diente, für die deutsch-französische Aussöhnung und Freundschaft ein.

Die Öffnungszeiten der Ausstellung sind Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Informationen zu den Sicherheits- und Hygienevorgaben befinden sich auf der Museumshomepage unter [www.museum.speyer.de](http://www.museum.speyer.de).

## 2. Zitate

"Die Ausstellung möchte die deutsch-französische Aussöhnung nicht nur als Verständigung von Staatslenkern in Paris und Bonn bzw. Berlin verstanden wissen, sondern richtet den Blick bewusst auf das anfängliche Nebeneinander und spätere Miteinander von Deutschen und Franzosen in Garnisonsstädten wie Landau oder Speyer. Hier kam sich man nahe, hier lernten Deutsche und Franzosen einander wirklich kennen und schätzen."

**Prof. Dr. Christian Führer, Kurator und Autor**

„Ausstellung und Katalogbuch erinnern daran, dass Grenzen zwischen Menschen, Regionen und Staaten überwunden werden können. Das gibt Hoffnung und Ermutigung in pandemischen Zeiten, in denen Grenzen geschlossen werden.“

**Dr. Ludger Tekampe, Kurator und Projektleiter**

„Unsere Ausstellung widmet sich einer beeindruckenden Phase der Geschichte, in der binnen weniger Jahrzehnte die ehrliche Aussöhnung jahrhundertelanger Feinde gelang. Die französischen Soldaten kamen als „Besitzer“ und gingen als Freunde. Sie hinterließen zahlreiche Spuren und prägten die gesellschaftliche Entwicklung mit. Schauplätze dieser für Europa und weltgeschichtlich bedeutsamen Entwicklung sind insbesondere Speyer und die Pfalz. Wie bei den beiden Vorgängerprojekten „Weltbühne Speyer“ und „Kaiser Valentinian I.“ stellen wir auch mit dieser Ausstellung wieder Heimat-, Stadt- und Regionalgeschichte in den europäischen Kontext“.

**Dr. Alexander Schubert, Direktor des Historischen Museums der Pfalz Speyer**

## 3. Auswahl Wandtexte

Alle Wandtexte liegen zum Download bereit unter  
[www.museum.speyer.de/Downloads/Rendezvous\\_Wandtexte.pdf](http://www.museum.speyer.de/Downloads/Rendezvous_Wandtexte.pdf)

**3**

### **Kriegsende 1945 in der Pfalz**

Frankreich ist von Juni 1940 bis weit in das Jahr 1944 hinein von deutschen Truppen besetzt und bezahlt einen hohen Preis an Menschenleben. Landwirtschaft und Industrie liegen am Boden. Inländische Widerstandskämpfer und Truppen des von General Charles de Gaulle angeführten Freien Frankreichs beteiligen sich an der hauptsächlich von den Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien vorangetriebenen Rückeroberung Frankreichs.

Ende 1944 gelangen französische Streitkräfte über das Rhône-Tal und das Elsass bis nahe an die deutsche Grenze. Im März 1945 stoßen französische Verbände mit amerikanischer Unterstützung von der Südpfalz her bis in den Raum Speyer vor. Ende März gelangen unter hohen Verlusten erste Rheinübergänge bei Speyer und Germersheim. Der von Deutschland entfesselte Zweite Weltkrieg endet im Mai 1945 mit der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht.

Mit der Beteiligung französischer Truppen an der Befreiung Deutschlands erringt Frankreich ein wichtiges Unterpfand für die politische Teilhabe im Rahmen der Nachkriegsordnung.

**8**

### **Ein neues Land**

Etwas mehr als ein Jahr nach Ende des Krieges erscheint am 30. August 1946 im Gesetzesblatt der französischen Besatzungszone eine Verordnung über die Bildung des neuen Landes Rheinland-Pfalz. Unterzeichnet ist sie von General Pierre Koenig, dem in Baden-Baden residierenden Militärgouverneur der französischen Besatzungszone in Deutschland. Bei diesem neuen Land handelt es sich um eine einigermaßen künstliche Schöpfung, bei der historische Zugehörigkeiten nur bedingt eine Rolle spielen.

Dennoch erweist sich die Beharrungskraft von Rheinland-Pfalz im späteren Föderalismus der Bundesrepublik als so stark, dass alle späteren Bemühungen, die Ländergrenzen neu zu ordnen, ins Leere laufen. Die 1956 durchgeführten Volksbegehren zur Angliederung der Pfalz an das Land Baden-Württemberg bzw. die Rückgliederung an den Freistaat Bayern scheitern deutlich. Bis heute hat die von Frankreich für Nachkriegsdeutschland favorisierte Föderalisierung die demokratische Willensbildung in der Bundesrepublik Deutschland maßgeblich geprägt.

**9**

### **Französisches Militär in der Pfalz 1945-1999**

Von März 1945 an bestimmt zunächst die 1. Französische Armee (1re Armée Française) das militärische Geschehen in der südlichen Pfalz. Ab Mai übernimmt die 1. Panzerdivision der Französischen Armee (1re Division Blindée) in Landau das militärische Kommando über die gesamte Pfalz. Landau bleibt bis zum vollständigen Abzug der letzten französischen Truppen im Jahre 1999 der bedeutendste Militärstandort der Region. Zeitweilig sind dort 10.000 französische Soldaten stationiert. Lange Jahre hat die 5. Französische Panzerdivision (5e Division Blindée) hier ihren Sitz. Als letzte Einheit verlässt am 30. April 1999 das 2. Französische Artillerieregiment (2e Régiment d'Artillerie) Landau.

Neben Landau sind in der Pfalz bis zum Ende des Kalten Krieges französische Einheiten in Kaiserslautern, Neustadt an der Weinstraße und Speyer stationiert. Die Standorte Landstuhl, Pirmasens, Zweibrücken und Germersheim werden schon 1951 bzw. 1956 an die US-Armee bzw. die Bundeswehr übergeben.

## 12

### **Berührungspunkte**

In den ersten Jahren der Besetzung sind die Kontaktmöglichkeiten zur deutschen Bevölkerung noch eingeschränkt. Spätestens ab Mitte der 1950er Jahre ändert sich das allmählich. Berührungspunkte gibt es bei den vom französischen Militär organisierten Volkswandertagen (Marches Populaires, Marches Internationales) oder an den Tagen der offenen Tür (Jour de Portes Ouvertes) in den Kasernen.

Die französische Armee ist bis 1998 eine Wehrpflichtarmee. Die meisten der zwischen 1945 und 1999 auf Zeit in der Pfalz stationierten französischen Soldaten sind demnach Wehrpflichtige. Ihr Kontakt zur deutschen Bevölkerung beschränkt sich häufig auf den Besuch von Gaststätten und Volksfesten. Aber auch hieraus entwickeln sich vereinzelt Freundschaften und Verbindungen, die die Stationierungszeit überdauern.

## 13

### **Freundschaften**

Ein erster Meilenstein der sichtbaren Verbesserung des deutsch-französischen Verhältnisses stellt die Errichtung der dem Hl. Bernhard von Clairvaux geweihten und von Deutschen und Franzosen gemeinsam finanzierten Friedenskirche in Speyer dar. Zur Grundsteinlegung am 23. August 1953 kommen u. a. der frühere Ministerpräsident und Außenminister Robert Schuman, der französische Hohe Kommissar André François-Poncet, der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz Peter Altmeier und der deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer.

Ab den 1960er Jahren tragen dann deutsch-französische Vereine und Partnerschaften mit französischen Städten und Gemeinden wesentlich dazu bei, dass das Band zwischen den Nachbarländern enger wird. Gerade die deutsch-französischen Vereine leben dabei vom Engagement ihrer weiblichen Mitglieder. Insbesondere die Deutsch-Französische Gesellschaft in Landau ist nach wie vor aktiv. In Speyer zeugt die Bibliothèque Française im Haus der Vereine vom andauernden Bemühen, die deutsch-französische Freundschaft weiter zu pflegen.

## 4. Begleitpublikation



Zur Ausstellung und darüber hinaus ist das gleichnamige Katalogbuch von Prof. Dr. Christian Führer erschienen: „Rendezvous. Frankreichs Militär in der Pfalz 1945-1999“.

Das Buch ist im Buchhandel oder direkt im Museum erhältlich. Bestellungen nimmt das Museum unter der E-Mail [ausstellungsbuero@museum.speyer.de](mailto:ausstellungsbuero@museum.speyer.de) entgegen.

Verlag: Verlag Regionalkultur

ISBN: 978-3-95505-201-0

Seitenanzahl: 128 Seiten mit zahlreichen Abbildungen

Herausgeber: Alexander Schubert für die Stiftung Historisches Museum der Pfalz Speyer  
zusammen mit Christian Führer und Ludger Tekampe

Preis: 19,90 €

## 5. Daten und Zahlen

Ausstellungstitel:	Rendezvous. Frankreichs Militär in der Pfalz 1945–1999
Laufzeit Ausstellungsort	19. Juni 2021 – 29. Januar 2022, Historisches Museum der Pfalz Speyer, Kabinett 1. OG Domplatz 67346 Speyer
Ausstellungsgröße:	ca. 230 qm <sup>2</sup>
Anzahl Exponate:	12 Vitrinen mit insgesamt 38 Exponaten, dazu ein Gemälde und zwei Wandschilder sowie drei Dreifachspinde in den Farben der Tricolore
Multimedia:	zwei Kurzfilme aus den Beständen des ECPAD, Bild- und Filmarchiv des Französischen Verteidigungsministeriums in Ivry sur Seine, zu den Themen „Charles de Gaulle am 7. April 1945 in Speyer“ und „Abschied der letzten französischen Soldaten aus Speyer 1997“
Gesamtleitung:	Dr. Alexander Schubert
Ausstellungsleitung:	Wolfgang Leitmeyer
Projektleitung:	Dr. Ludger Tekampe
Gastkurator und Autor:	Prof. Dr. Christian Führer



## 6. Förderer und Stifter

Die Ausstellung „Rendezvous. Frankreichs Militär in der Pfalz 1945-1999“ sowie das dazugehörige Begleitbuch wurden ermöglicht mit der großzügigen Unterstützung von



**KULTUR  
STIFTUNG  
SPEYER**

Die Stifter des Historischen Museums der Pfalz sind



## 7. Serviceinformationen für Besucher

### Öffnungszeiten

Das Historische Museum der Pfalz ist regulär dienstags bis sonntags jeweils von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Aktuelle Informationen zu den Öffnungszeiten während der Corona-Pandemie und zu den aktuellen Hygiene- und Sicherheitsvorgaben für den Museums-Besuch finden sich unter [www.museum.speyer.de](http://www.museum.speyer.de)

### Eintrittspreise

Erwachsene	7 Euro
Ermäßigt (Kinder ab 3 Jahren, Schüler, Studenten bis 27 Jahre)	3 Euro
Generationenkarte (2 Erwachsene mit allen zur Gruppe gehörenden indern/Enkeln ab 6 Jahren)	14 Euro

Während den pandemiebedingten Einschränkungen können leider keine Führungen und kein Begleitprogramm stattfinden.

## 8. Serviceinformationen für die Presse

### Kontakt Medien- und Öffentlichkeitarbeit

Sabine Karle-Coen M.A. (Leitung)  
Franziska Keller M.A.

Telefon +49 (0) 6232 13 25 14  
Telefon +49 (0) 6232 13 25 767

E-Mail

[kommunikation@museum.speyer.de](mailto:kommunikation@museum.speyer.de)

**Bilddateien und alle Wandtexte zur Ausstellung „Rendezvous. Frankreichs Militär in der Pfalz 1945–1999“ finden Sie hier zum Download:**

[www.museum.speyer.de/Downloads/Jahrespressekonferenz2021\\_Rendezvous.zip](http://www.museum.speyer.de/Downloads/Jahrespressekonferenz2021_Rendezvous.zip)

Bitte senden Sie ein Belegexemplar an das Historische Museum der Pfalz in Speyer.  
Die Fotos dürfen nur für Presse Zwecke, d.h. zur Berichterstattung über das Historische Museum der Pfalz im Zusammenhang mit der Ausstellung „Valentinian I. und die Pfalz in der Spätantike“ verwendet werden.

Historisches Museum der Pfalz Speyer  
Medien- und Öffentlichkeitsarbeit  
Domplatz 4, 67346 Speyer  
Telefon 06232 1325 14, Telefax 06232 1325 40  
E-Mail: [kommunikation@museum.speyer.de](mailto:kommunikation@museum.speyer.de)  
[www.museum.speyer.de](http://www.museum.speyer.de)